

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene XIV

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

Vierzehnte Scene.

Vorige. Schalanter und Martin (durch die Mitte).

Schalanter.

Hallo, da geht's ja lustig zu! Da sein mer.

Barbara.

Na, kommt's endlich daher? Was is's denn?

Schalanter (geigt auf das Refrutensträußchen, das Martin am Koche trägt).

Siehst es nit? B'halten hab'n s' ihn. Natürlich. Net werd'n s' 'n b'halten, wie der a Bursch is?

Barbara

(näher sich Martin und hält dabei die Schürze für etwaige Thränen in Bereitschaft).

Mußt also richtig von uns fort, Martin?

Martin.

Ja, aber thu sich d' Frau Mutter deswegen net 's neuhe Schürzel naß machen. 's zahlet sich net aus.

Barbara.

Kommt's dir denn nit hart an, daß d' von deine Leut' weg sollst?

Martin.

Ewig kann mer so wie so net auf der Welt bei einander bleiben. Was anders wär's, wenn s' uns weitmächtig von der Weanerstadt, weiß Gott wohin, verlegen thäten; aber so bleib'n wir ja vorläufig da.

Barbara.

Na, hast recht. Und wer weiß, wozu 's gut is, daß d' amal von dein' Vater fortkommst?!

Schalanter.

Weil vielleicht bei dir 's Madl so gut aufg'hob'n is?! (Zu Johann.) Aber was machen denn Sö noch da, Johann, nach 'm Feierabend? Gehen S' in ein Wirtshaus, daß S' auch a Mensch werd'n!

Johann

(wechselt den Rock, nimmt später den Hut. Beide hängen an einem Gaten an der Wand links).

Schalanter.

Laßt's euch erzähl'n! Wir sein von die ersten g'wes'n, dö dran kommen sein. Nur ang'schaut hab'n s' ihn, den Martin, gleich hat's g'heiß'n: „Der Mann wird genommen.“ „Den Mann nehm' ich zu mein' Regiment.“ Ein völlig's G'riß war um ihn. Ich hab's allweil g'sagt und ich bleib' dabei, der bringt's zu was. Dazu hat er 'n Verstand und die Reschen und mehr braucht er nit. Meine Bekennten hab'n mir's übel g'nommen, daß ich ihn mit der Volksschul' hab' aufhören lassen und nit in die Realschul' geschickt, ich hab' drauf g'sagt: a Esel wird nit g'scheiter und wann er gleich auf 'n Doktor studiert, für ein' findigen Kopf aber is die Volksschul' in d'Haut hinein g'nug. Das wird sich auch da weisen. Ein' Geist braucht's halt, ein' Geist und a Kuraschi! Was hilft's denn, wenn ich noch so viel weiß und noch so schön reden kann, deßweg'n kann doch jeder mit mir auf Mord und Brand dischpatier'n, lass' ich ihm aber, wo der G'spaß aufhört, ein' Deuter zukommen, dann gilt, was ich sag'.

Johann.

Ich empfehl' mich! (Geht Mitte ab.)

Schalanter.

W'hüt Ihner Gott! Den Menschen kann ich nit leiden, wenn er nit wie a Vieh bei der Arbeit alles z'samm'reißet, er wär' bei mir net dö vierzehn Tag' alt 'word'n, die er da is.

Josepha (zu Martin).

Hast du a Freud' zum Soldaten?

Martin.

A Freud'? Hat schwerlich einer, wo a Muß dabei is.

Schalanter.

Mach dir nix drauß. (Klopft ihm auf die Achsel.) Da steht einer, aus dem noch was wird, dazu is er der Bursch, sagt's, ich hab's g'sagt. (Zu Barbara.) Aber jetzt, Waberl, thu dich um! Auf das viele Trinken wird man nur noch durstiger und 'n ganzen Tag hab'n wir nix zum Beißen g'habt, also schaff was her!

Barbara.

Ich hab' kein Geld.

Schalanter.

Kein Geld?!

Barbara.

Haft ja kein's da lassen.

Schalanter.

Da lassen werd' ich noch eins! Leerst du mir nit 's Geldbladel aus, wenn ich nur ein' Schritt aus 'm G'wölb' mach'?

Barbara.

Heut is nix eing'gangen.

Schalanter.

Nix eing'gangen wär' heut? Gut, nimm's nur auf dein G'wissen! Je mehr du uns herunterbringst, nimm's nur auf dein G'wissen! Wenn du dein' Kind den heutigen Tag verderben willst, so muß halt ich mich opfern. Da — (wirft eine Brieftasche auf den Tisch) — ich hab' eine Lieferung übernehmen woll'n — da liegt die Kaution, gut, ich reiß' sie an. Brauch' die Lieferung gar nit. Der heutige Tag is mir heilig. (Gibt Barbara eine Banknote.) Nimm und hol ein' Wein und was zu essen — was Gut's, bitt' ich mir aus! U Tag, wie der heutige . . .

Barbara.

Ich bitt' dich gar schön, du tragst dein Geld ins Wirtshaus, als hätten wir jed's Jahr dreihundertfünfundsechzig Bub'n und alle Tag Assentierung. (Wendet sich zum Gehen.)

Schalanter.

Du! (Auf das Kaffeegeschirr zeigend.) Das könnt'st wohl mitnehmen.

Barbara (nimmt das Geschirr vom Tisch).

Geniert's dich?

Schalanter.

Ja, weil ich a Ordnung verlang'! Maß will ich heißen, wenn das nit schon zwei Stunden am Tisch steht.

Barbara.

Ja freilich. (Durch die Mitte ab.)

Schalanter (läuft zur Mittelthüre, reißt sie auf und ruft hinaus).
Mußt 's letzte Wort hab'n?!

Barbara (von außen).

Maß!

Josepha

(geht kurz danach links ab und kehrt erst beim Eintreten der Herwig zurück).

Schalanter.

Nur 'n Fuß darf man ins Haus setzen, so muß man sich schon ärgern und da 'trau'n sich die Leut' mir was nachz'sagen, weil ich lieber auswärts bin! Ja, wann dös Hauswesen a Hauswesen wär', aber schau nur amal, wie's d'r da ausschaut, — kein' Ordnung und kein Geld vorhanden. Wenn das Hauswesen g'führt word'n wär', hätt' man am Madel nit die Schand zu erleben 'braucht und du hätt'st nit not, drei Jahr, 'n Schießprügel z' schleppen, den einjährigen Freiwilligen hätt's uns auch noch 'trag'n. Aber, wer is an allem schuld? Dein' Mutter, an allem!

Martin (wirft sich lässig auf das Sofa).

Streiten S' nur nit wieder mit ihr, wenn s' zurückkommt. Dö paar Täg', die ich noch frei bin, will ich a Ruh' hab'n.

Schalanter.

Und weil du a Ruh' hab'n willst, soll ich kein Wort reden dürfen?

Martin.

Gegen 's Neben hab' ich ja nix, nur gegen 's Streiten. D'Nachbarschaft wird sich auch nit ängstigen, wenn s' uns a Weil' nit hört, und wenn ich fort bin, können Sie's ja wieder einbringen, aber bis dahin leid' ich's nit.

Schalanter.

Du willst's nit leiden? Ja, wer is denn eigentlich der Herr da zwischen dö vier Mäuern, ich frag', wer?

Martin.

Na, fangen S' etwa gar mit mir an.

Schalanter.

Mit dir? Fallet mir ein! Sein wir uns gleich? Darfst du dir a Antwort gegen mich herausnehmen? Wär' schön! Mit dir hab' ich, Gott sei Dank, noch anz'schaffen! Streiten werd' ich mich mit dir! Wer bist denn du gegen meiner, dummer Bub'!?

Martin (fährt empor, mit zornfunkelnden Augen).

Was hab'n S' g'sagt? (Schleht den Tisch von sich und tritt auf Schalanter zu.)

Schalanter (zurückweichend).

Na, na — ich hab' mich halt vergessen — ich weiß schon, daß man das nit zu dir sagen darf.

Martin.

So sag'n Sie's a nit, das därf mir niemand sag'n! Das hab' ich schon vor Jahren nit g'litten.

(Es klopf.)